

Jahres- ausstellung 19

Symp- osium

Rund- gang

11–20 Uhr
Straße des 17. Juni 152
10623 Berlin

17–22 Uhr
Straße des 17. Juni 152
10623 Berlin

ifa-jahresausstellung.com
#IFARCH19

13.7.



12.7.

11.7. 10.7.



INHALT

Das Entwurfskonzept	06
Das kuratorische Konzept	22
Das graphische Konzept	54
Die Party	64
Danke	70

Die Bildrechte sind folgenden Autor*innen zuzuschreiben:
Team IfA: Seiten 7, 9, 10, 11, 18, 19, 26, 27, 28, 29, 50, 51, 57, 59, 60, 61, 62, 65, 66, 67, 69
Jan Kampshoff: 20, 23, 24, 25, 30, 35, 37, 39, 41, 46/47, 55
Oliver Wach: 30, 55, 67

RUNDGANG

„Am Samstag kommt doch eh kaum jemand mehr in die Uni“, erinnern wir uns und wollen das nicht akzeptieren. Wir, ein Team von sieben Studierenden, die die Ehre haben, die Jahresausstellung im Rahmen eines Entwurfsprojekts neu zu konzipieren. Wir begeben uns auf die Suche nach einem Format, das die Besonderheiten unseres Architekturinstituts würdevoll repräsentiert. Während in den Vorjahren der Rundgang am Freitag mit einer legendären Party abschloss und am Samstag lediglich die Hartgesottenen ihren Weg ins Architekturinstitut fanden, planen wir dieses Jahr kurzerhand um. Der Rundgang am Freitag bleibt, der Samstag wird zu einem Tag voller inhaltlicher Auseinandersetzung und Diskurs gestaltet und die Party schließt

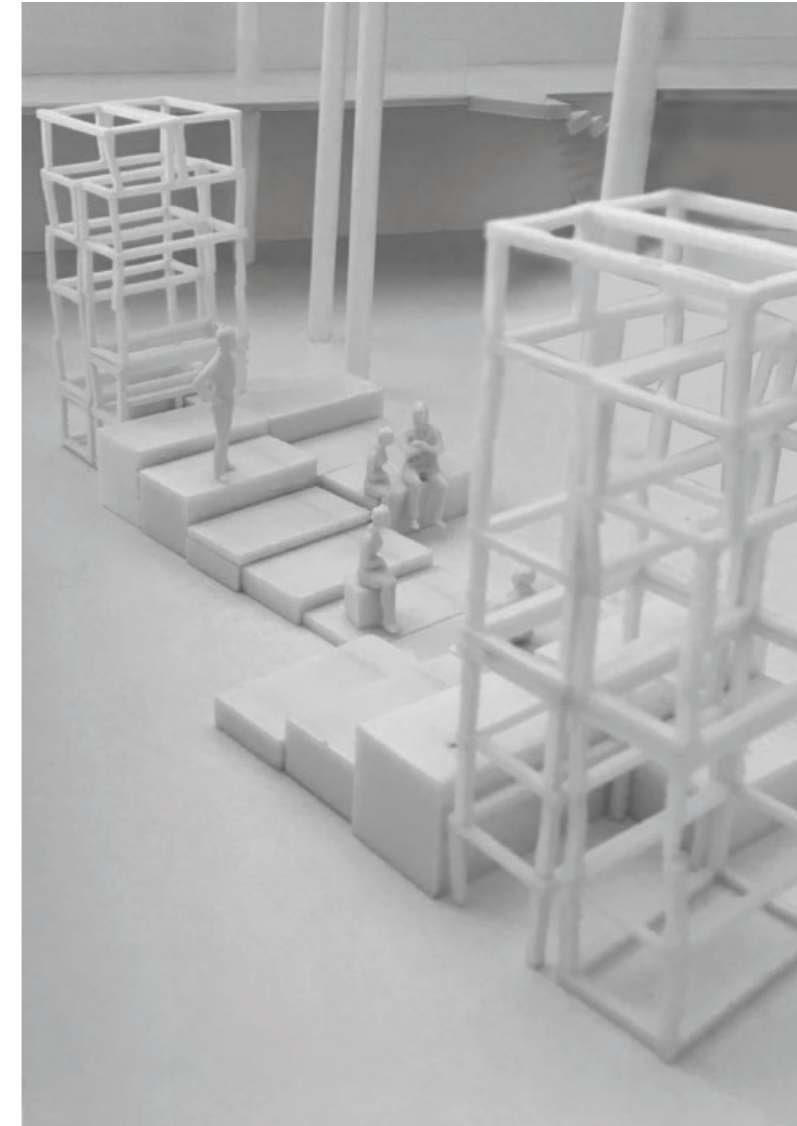
MAL ANDERS

die Jahresausstellung krönend ab. Die Idee dahinter: Den Studios wird die Aufmerksamkeit gegeben, die ihnen gebührt, ist es doch jedes Jahr für die Fachgebiete mit viel Hingabe verbunden, die Semesterarbeiten hinlänglich zu präsentieren. 2019 betreut die gesamte Planung das Fachgebiet DE/CO unter der Federführung von Prof. Jan Kampshoff. Ohne die Leidenschaft, den Witz und die Kollegialität hätte sich unser Teamgeist nicht auf diese Art und Weise entfaltet. Wir haben erfahren, wie wichtig das Umdenken ist und sind stolz, gemeinsam dieses Ereignis gestaltet zu haben. Auf dass das Interesse am inhaltlichen Diskurs darüber hinaus Einzug in den Alltag des Architekturinstituts gewinnt.

DAS ENTWURFS KONZEPT



Konzeptionell möchten wir einen Ort entstehen lassen, der den geplanten Diskursformaten dienlich ist. Eine Arena soll entstehen, die es einer interessierten Menschenmenge erlaubt, sich zu versammeln und auszutauschen. Wie das an der Uni üblich ist, hantieren wir dabei mit einem knappen Budget. Doch Not macht erfinderisch und so werden wir in den Studios fündig, deren Tischgestelle hervorragende Module bilden, um daraus diverse Raumobjekte wachsen zu lassen. Durch Stapeln der Tischgestelle sollen zwei Türme im Foyer entstehen, die Orientierung bieten und zwischen denen sich eine Sitzlandschaft aufspannt, die von allen Seiten zugänglich ist. Ein einzelner Turm im Eingangsbereich dient als informativer Ort zum Ankommen.



Eine Arena für Diskurs

Zwischen den Türmen spannt sich eine abflachende Sitzlandschaft auf, die eine kommunikative Situation schafft.

Versuche im Modell: Ziel des Entwurfs ist es, die Installation raumgreifend zu gestalten, sodass sie dem Foyer mit seinen sieben Meter hohen Decken gerecht wird.



▲ Abstufungen

Für die Sitzlandschaft benutzen wir Bühnenelemente, deren Höhen flexibel einstellbar sind und mit deren Hilfe sich passende Versprünge realisieren lassen.



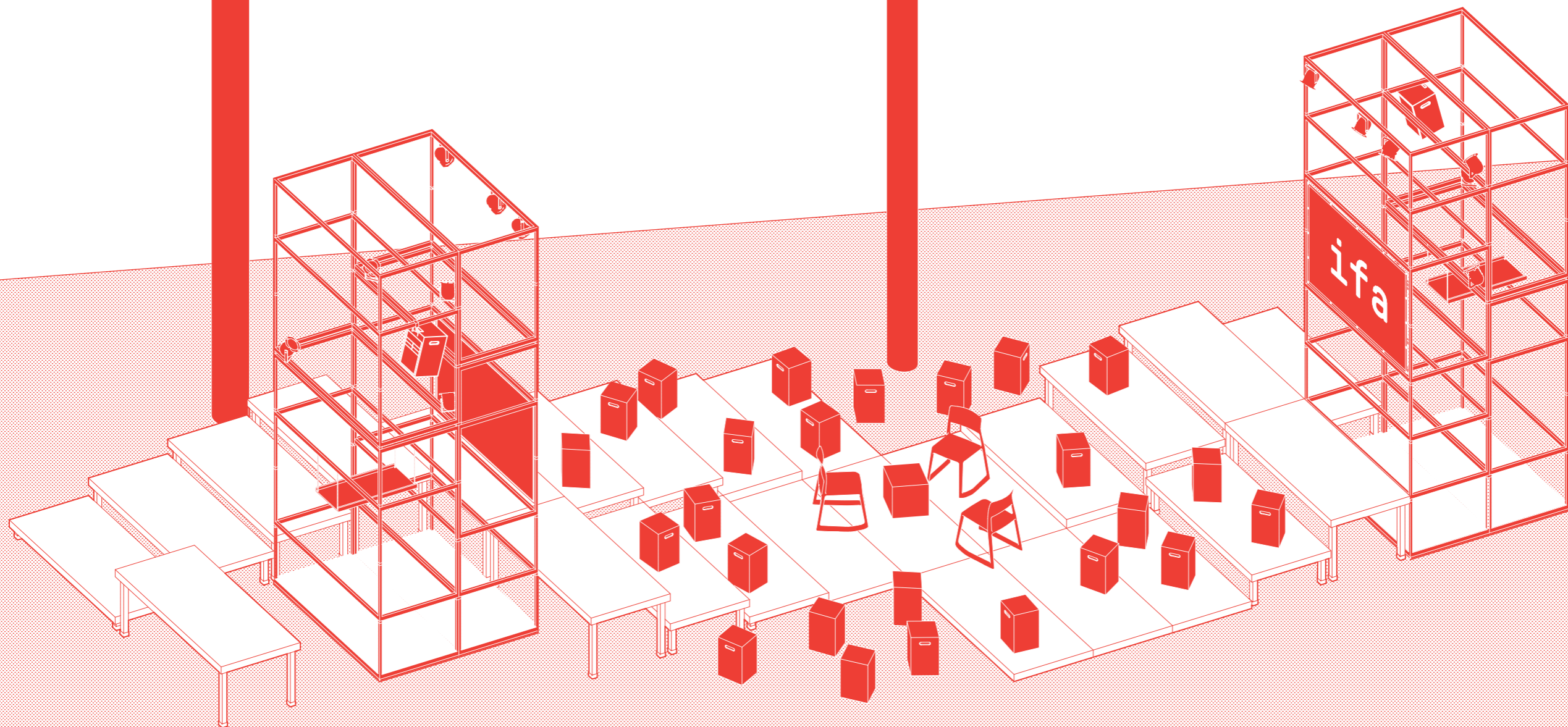
Offene Ausrichtung

Die Installation erstreckt sich diagonal durch das Foyer. Sie öffnet sich damit zu allen Seiten hin.



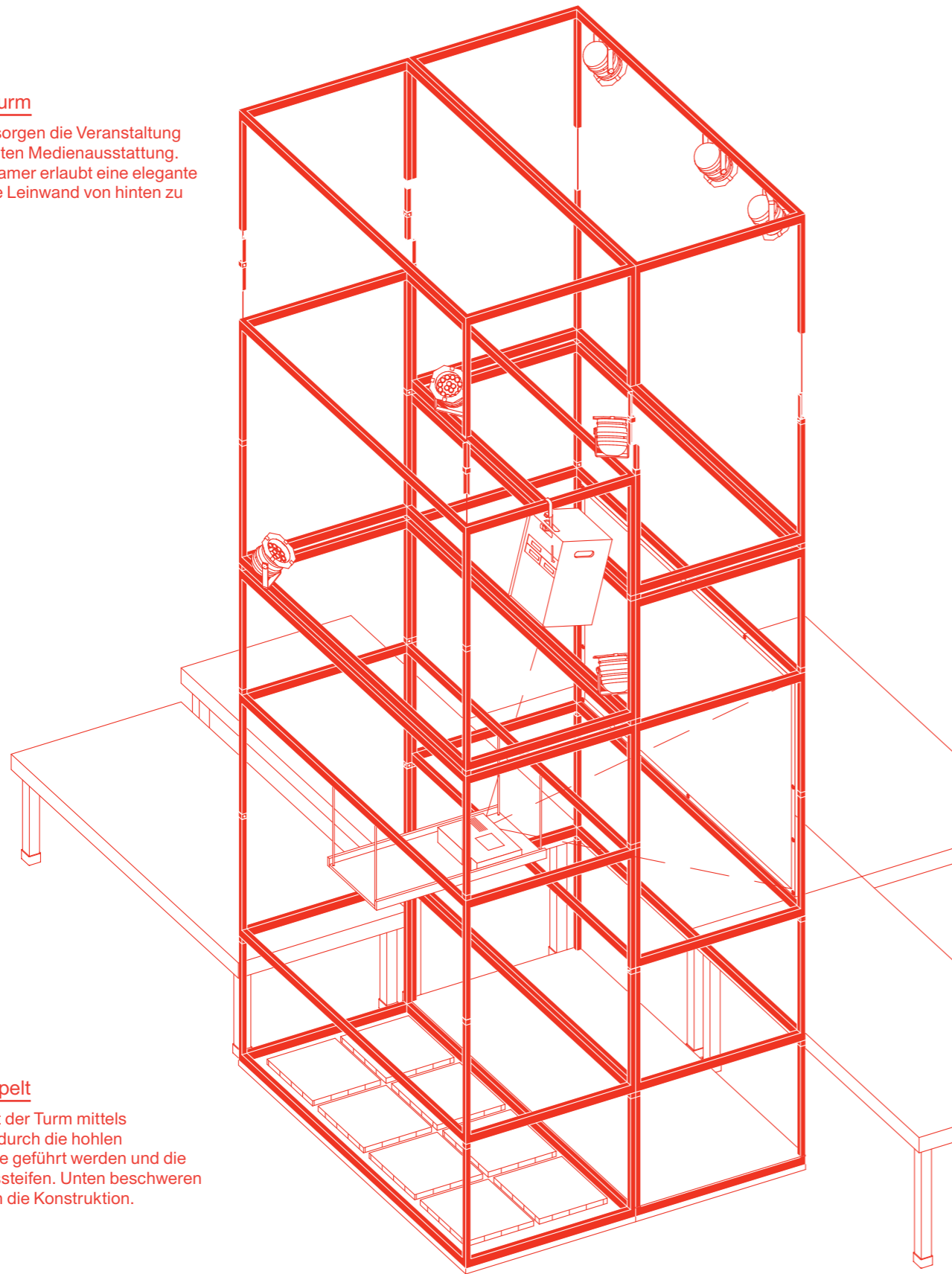
Gut gepart

Aus Tischen werden Türme,
aus Bühnenelementen eine
Sitzlandlandschaft – ein stimmiges
Zusammenspiel.



Technik im Turm

Die Türme versorgen die Veranstaltung mit der benötigten Medienequipment. Der Nahfeldbeamer erlaubt eine elegante Lösung, auf die Leinwand von hinten zu projizieren.



Sicher gestapelt

Abgesichert ist der Turm mittels Zugseilen, die durch die hohlen Tischbeinprofile geführt werden und die Installation aussteifen. Unten beschweren Gehwegplatten die Konstruktion.



Gefundenes Fressen

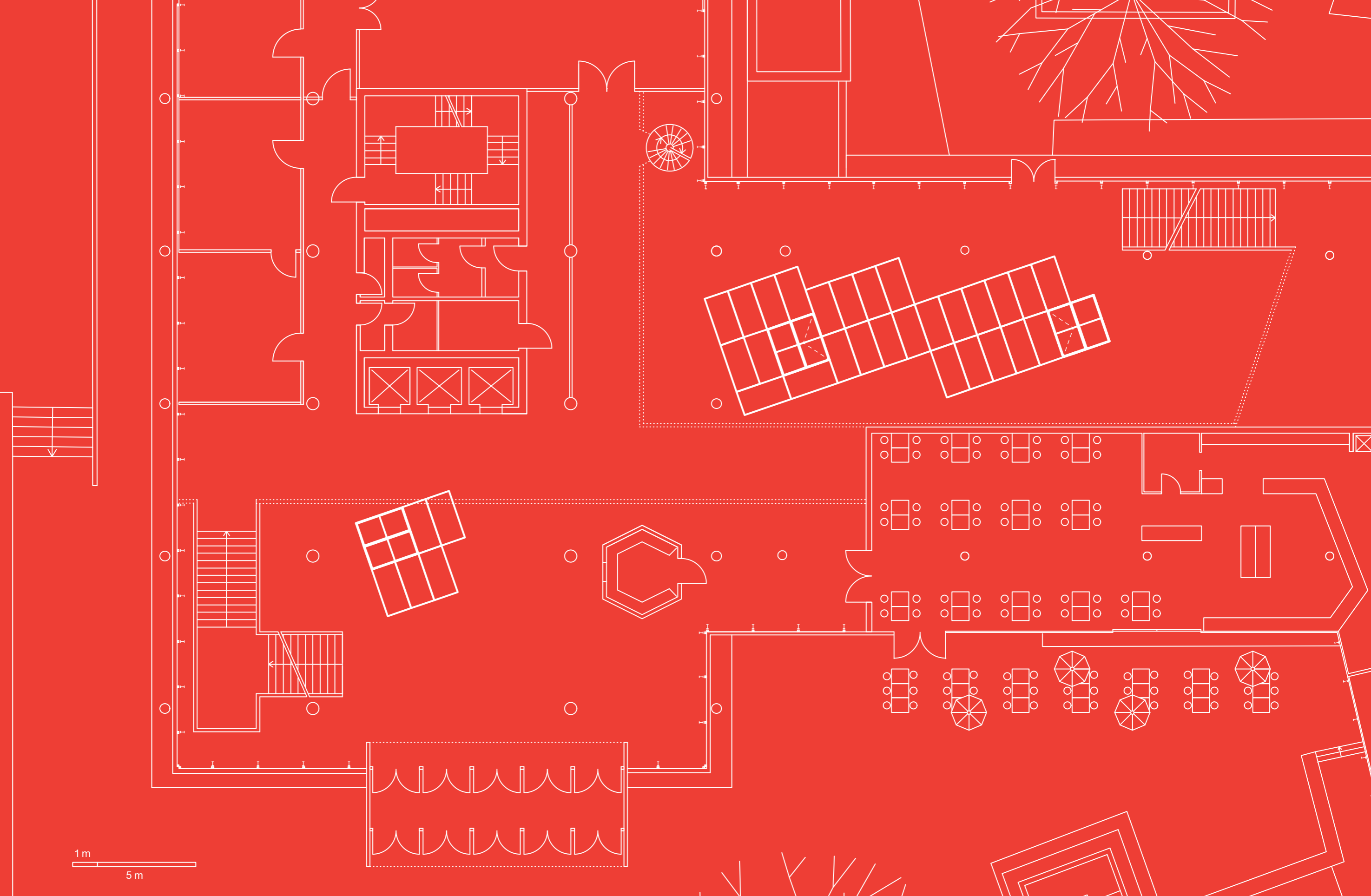
Tischplatten ab, Lampen drauf: Die vorhandenen Löcher bieten sich ideal an, um Licht und andere Technik zu befestigen.



▼ Knotenpunkt

Um die Tischgestelle stapeln zu können, fertigen wir in der uniinternen Metallwerkstatt maßgeschneiderte Verbindungsstücke aus Stahlprofilen.





1 m
5 m

Beim Aufbau



◀ Liftaktion

Zum Repertoire der TU Berlin gehört auch dieses schicke Helferlein: Die Denka Lift Anhänger-Arbeitsbühne.

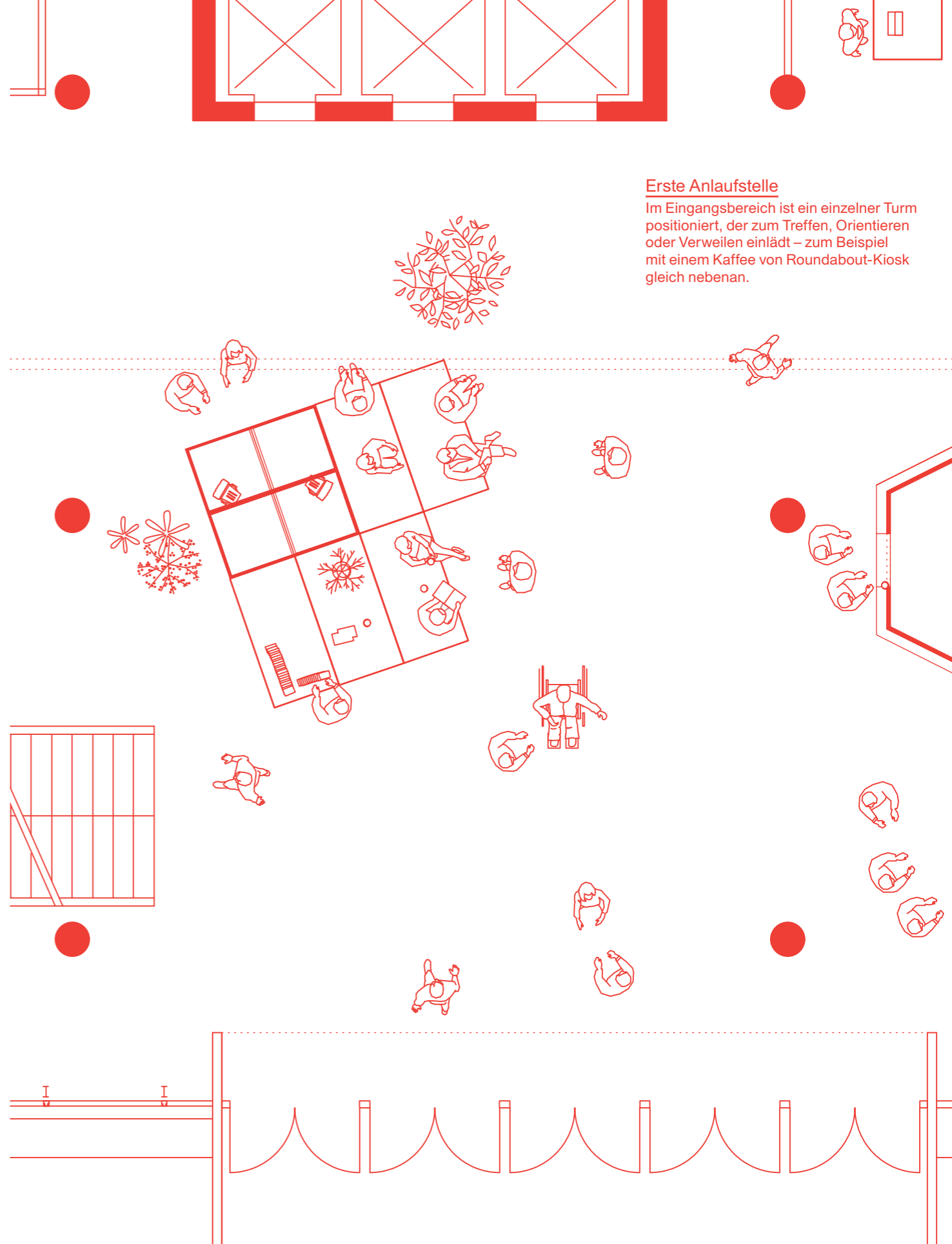
▼ Kletteraktion

In den Türmen platzieren wir Plakatläufer, denen die vielen Veranstaltungen zu entnehmen sind, die am Samstag in der Installation geplant sind.

◀ Putzaktion

Der Klassiker: Kaugummis und Kritzeleien an den Tischen. Die entfernen wir vor dem Verbauen mithilfe vieler engagierter Zweitsemestler vom FG DE/CO.





Erste Anlaufstelle
 Im Eingangsbereich ist ein einzelner Turm positioniert, der zum Treffen, Orientieren oder Verweilen einlädt – zum Beispiel mit einem Kaffee von Roundabout-Kiosk gleich nebenan.

DAS KURATORISCHE KONZEPT



Eröffnung am Freitag



▲ Vorhang auf

Philipp Misselwitz, Professor und Leiter des Fachgebiets Habitat Unit, hält die Eröffnungsrede, bevor es mit dem Rundgang losgeht.

◀ Premiere für die Installation

Es scheint zu funktionieren: Die Zuhörenden suchen sich auf allen Ebenen ihre Plätze, sitzend oder stehend, um den Eröffnungsworten zu lauschen.

Die Jahresausstellung eröffnet traditionell mit einer Rede des/der amtierenden geschäftsführenden Direktor*in. Danach zieht die Menge wie eine Karawane durch das Institusgebäude und entdeckt die in Szene gesetzten Studios.



▲ Inszenierung der Modelle

In Reih und Glied stehen die Arbeiten auf den Studiotischen. Während des Semesters ist die Realität eine andere.



▲ Faszination Treppenhaus

Während des Rundgangs erlaubt das offene Treppenhaus schöne Blickbeziehungen unter den Besucher*innen.

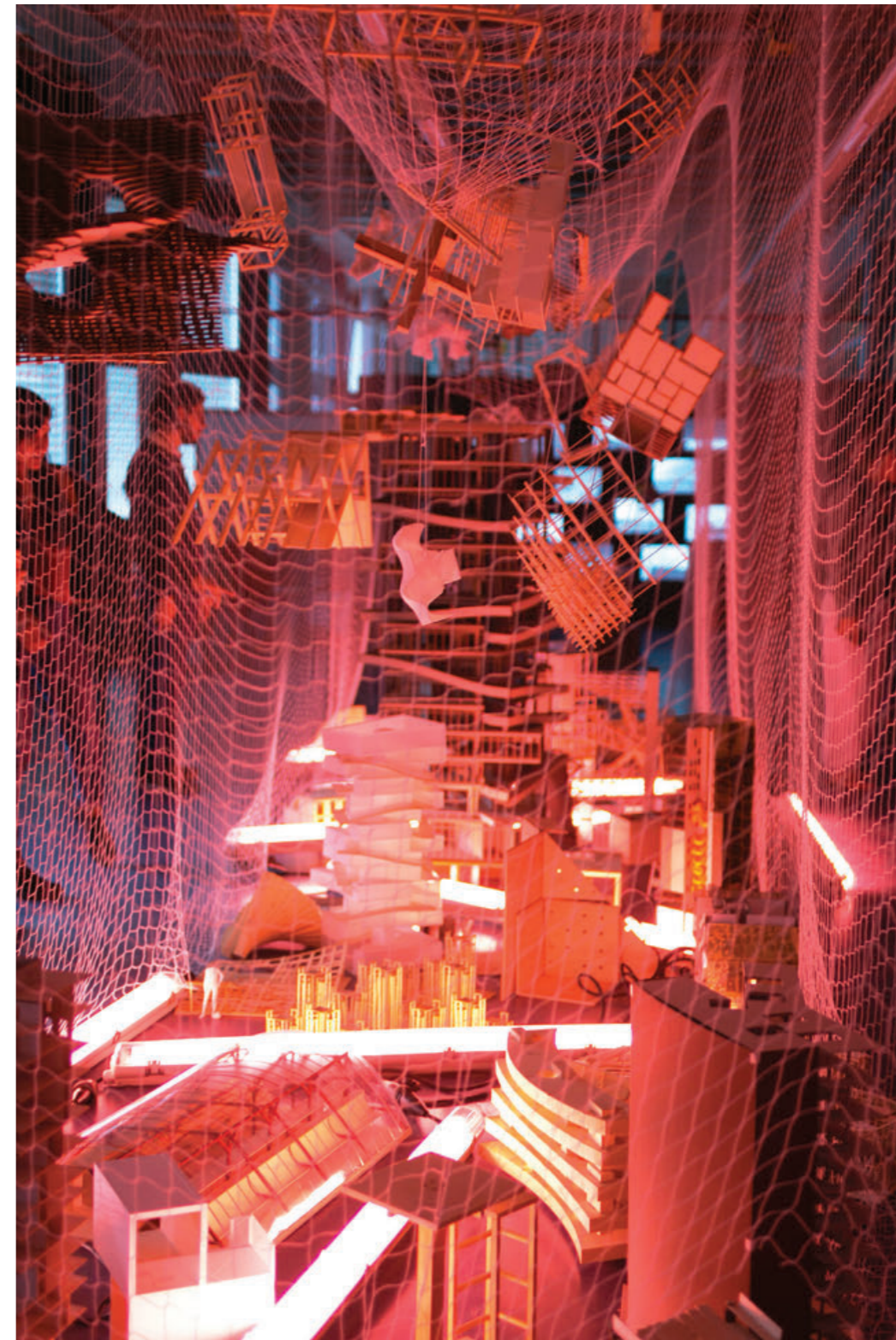
► Aufzugbar

Mit Piccolo und Macaroni-Strohhalmen ist der Empfangssekt müllfrei zu genießen. Dank Aufzug begleitet der Drink den Rundgang in jedes Geschoss.





Jedem Studio
die eigene
Atmosphäre.



▲ Klassisch

Jede Studioklasse überlegt sich ein individuelles Konzept, um die Semesterarbeiten überzeugend zu präsentieren.

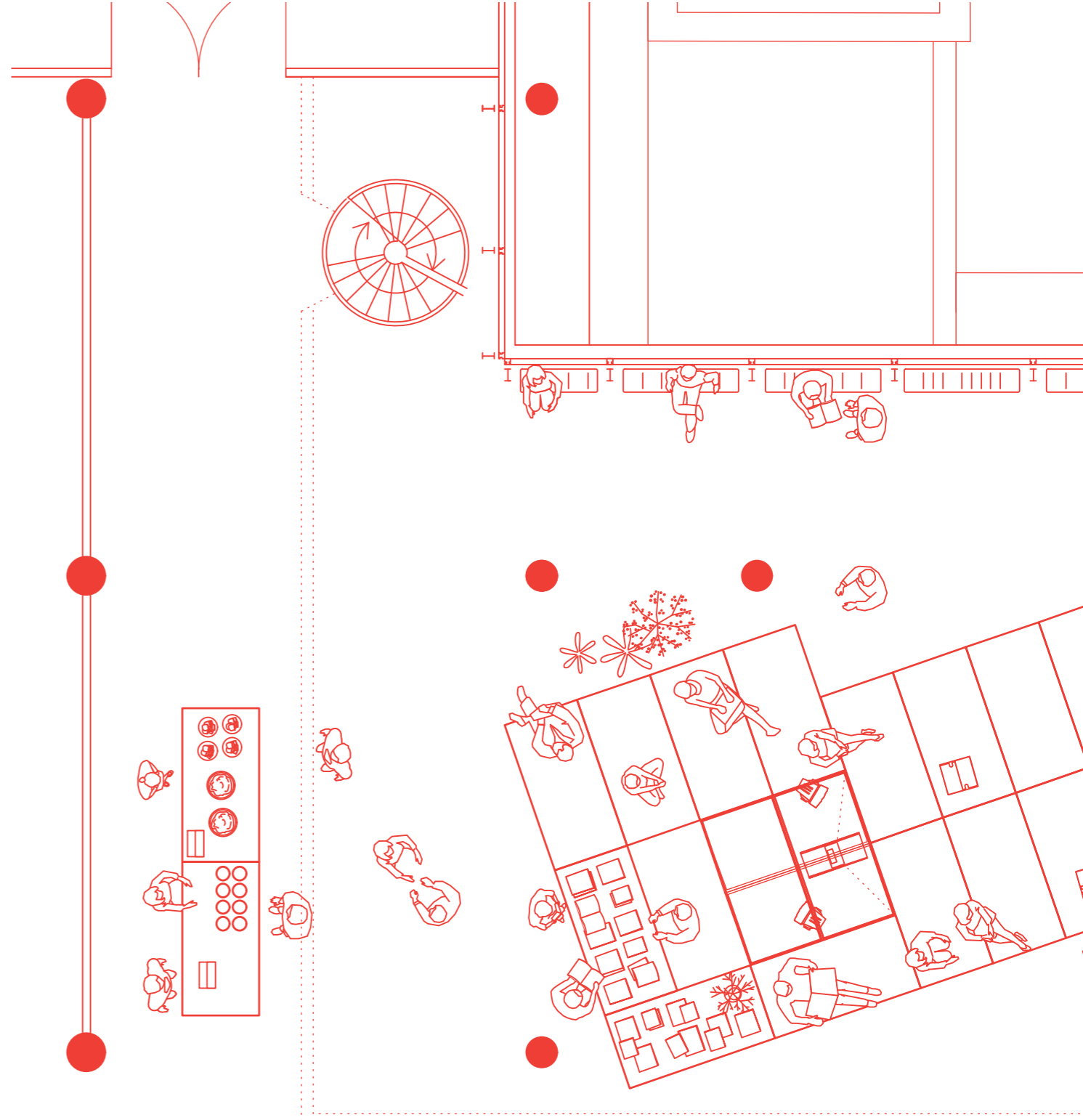
► Exotisch

Je nach Gestaltung, lässt sich auch etwas über die Philosophie der Lehre der jeweiligen Fachgebiete ablesen.



▲ Schmökern am Bookshop

Hier sind die Publikationen, die am Institut jährlich erscheinen, zu bestaunen und zu erwerben.



Schmaus für Zwischendurch

Hier und da finden sich kleine Essensstände mit feinen Köstlichkeiten – selbstgemacht von den Studierenden.



Ein neuer Tag bricht an.
Mit dem zusätzlichen Programm am
Samstag soll die Jahresausstellung
inhaltlich gestärkt werden und für
spannenden Gesprächsstoff sorgen.
Die Idee: Ehemalige Studierende des
Instituts einladen und ihren Geschichten
lauschen. Wie war das, hier Architektur
zu studieren vor 10, 20, 50 Jahren?
Wie war die Lehre gestaltet?
Welche Räume wurden wie genutzt?
Eine Reise in die Vergangenheit mit viel
Bezug zur Gegenwart.

ALUMNI TALKS



ALUMNI TALK

mit Christof Mayer
(raumlaborberlin)



1999 als Interessengemeinschaft von Kunst- und Architekturschaffenden gegründet, verfolgt raumlaborberlin mit künstlerischen Installationen gemeinsame Ziele in Architektur, Städtebau, Aktionskunst, Landschaftsarchitektur sowie Gestaltung des öffentlichen Raums. Christof Mayer vertritt die Clique, die ihre Ursprünge im gemeinsamen Arbeitsraum aus Zeiten des Studiums an der TU Berlin hat.



ALUMNI TALK

mit Ariane Wiegner
&
Kristina Herresthal



Wie kommen Architektur und Journalismus zusammen? Was bedeutet Architekturvermittlung heutzutage und wie setzen sich Frauen auf der Baustelle durch? Zwei Power-Frauen teilen ihre Einblicke in die Berliner Architekturszene und ihre Erfahrungen aus dem Architekturstudium an der TU Berlin.



Das Urban Design Studium am Architekturinstitut eröffnet den Absolvent*innen eine Reihe an Berufsmöglichkeiten. Vier junge Berufseinsteiger*innen diskutieren die Potentiale eines interdisziplinären Masters und beziehen sich dabei direkt auf ihre eigene Arbeit.

Paul Klever (Senatverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen), Martha Wegewitz (AKS Gemeinwohl), Lukas Pappert (Urban Catalyst) und Leon Jank (Studio Amore) sind mit von der Partie.

ALUMNI TALK

mit Lukas (Urban Catalyst)
Martha (ASK Gemeinwohl)
Paul (Senatverwaltung für
Stadtentwicklung & Wohnen)
Leon (Studio Amore)



Sie gehört mit zur sozial engagierten Avantgarde des Jahrhundertbeginns: Ende der 60er-Jahre absolviert Inken Baller gemeinsam mit 30 Studierenden ihr Diplom an der TU Berlin. Wir wollen wissen, was den Architekturdiskurs damals bestimmte und diesen mit den heute dominierenden Themen vergleichen. Ihre Architektur, die sie viele Jahre mit Hinrich Baller zusammen plante, zeichnet sich durch spielerische Kreativität aus und hat stets die Würde des Menschen im Fokus.

ALUMNI TALK

mit Inken Baller



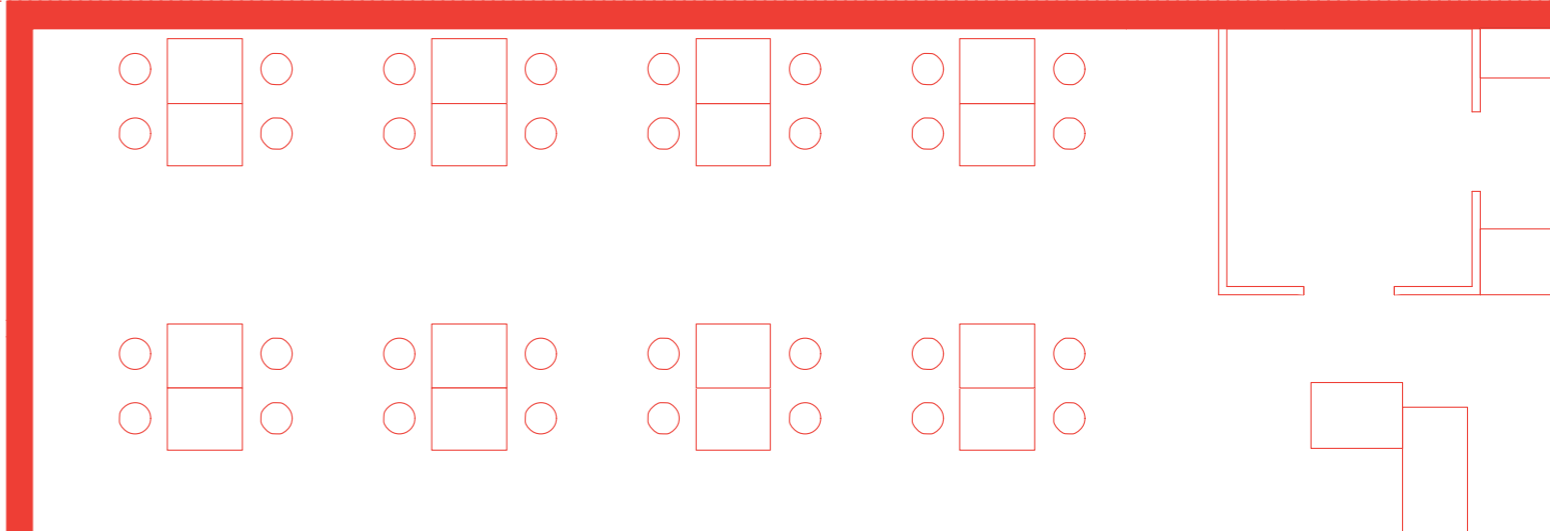
Was wäre das Institut ohne das Roundabout. Der studentische Verein sorgt unterm Semester nicht nur für guten Kaffee im Foyer, sondern auch für Austausch und Zusammenkommen bei Filmabenden oder in entspannter Runde mit geladenen Gästen aus der Architektur. Im Rahmen der Jahresausstellung findet ein Symposium statt, das auf einer selbstreflektierenden Meinungsumfrage während des gesamten Semesters am Roundkiosk aufbaut. Der Talk bietet die Möglichkeit zu ergründen, welches Selbstverständnis die Studierenden vom Beruf der Architekt*innen während der Zeit an der Uni verinnerlichen, welche Potentiale dieser bereithält und welche gesellschaftliche Relevanz ihm in Zukunft beigemessen werden muss. Alle sind zum Roundtalk eingeladen, ganz prominent im Foyer zu diskutieren, Fragen zu formulieren und vielleicht sogar Antworten zu finden.

ROUND TALK



Die große Versammlung

Während es draußen langsam dunkel wird und die ersten Aperöchen durch die Reihen gehen, nimmt der Diskurs Fahrt auf. Die Installation erlebt ihren Höhepunkt – und erweist sich als gelungen.

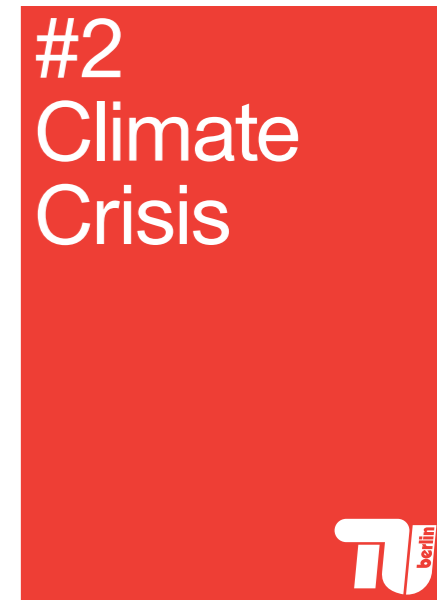




Der Rundgang führt durch jedes Stockwerk. Doch bleibt in den Studios nur wenig Zeit, um die Fülle der Projekte anzureißen.

Die thematischen Rundgänge am Samstag bieten tiefere Einblicke in die Arbeiten und organisieren sich um vier Themfelder: Entwurfsgrundlagen, Klima und Architektur, die Zukunft der Metropolregion Berlin und Typologie. In kleinen Gruppen führen Mitarbeitende der Lehrstühle durch ihre Studios und teilen die Projektideen im engeren Kreis. So wird ein fachgebietsübergreifender Diskurs zu verwandten Fragestellungen angeregt.

THEMEN RUND GÄNGE



Zeit für Gespräche
 Wahrhaftige Auseinandersetzung mit den Projekten wird erst in ruhiger Atmosphäre möglich.




Gemischte Runde


Das schöne am Rundgang sind die externen Gäste. Denn welchen Wert haben die Arbeiten schon, wenn sie nur unter Architekturgeeks bleiben?



#3
Typology

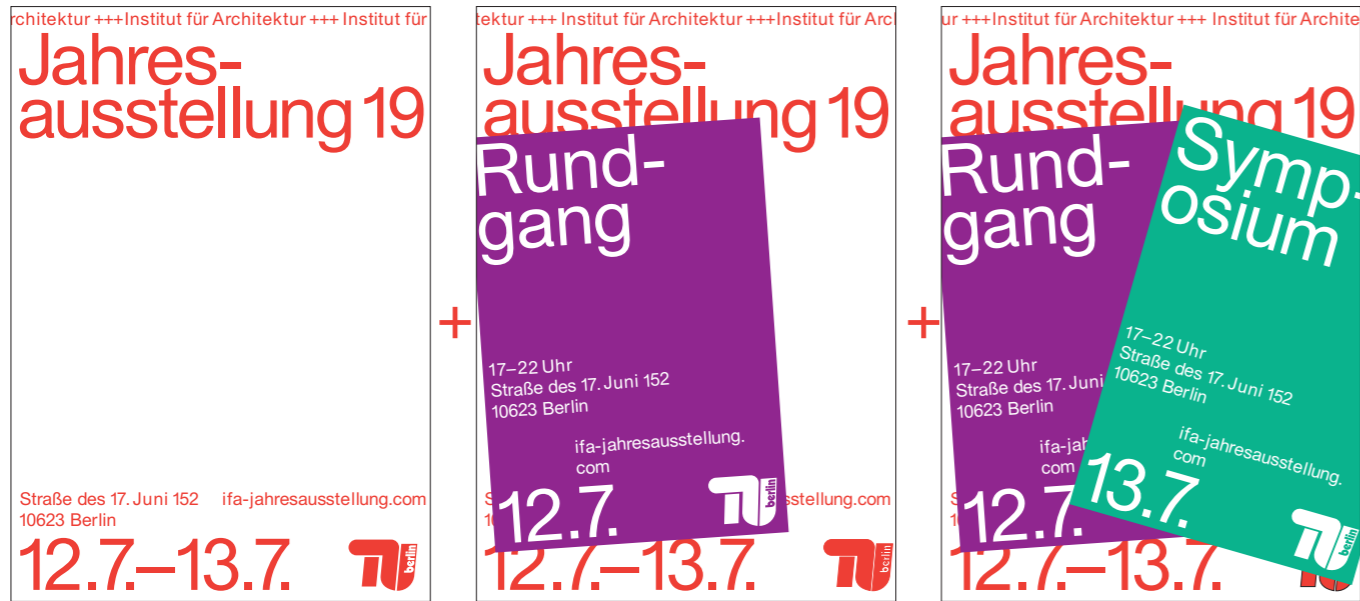


#4
Berlin 2040



DAS GRAPHISCHE KONZEPT





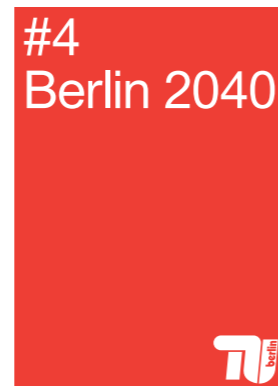
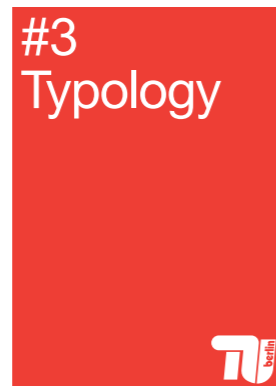
Die Plakate im Stadtraum

Ganze Plakatreihen machen in der gesamten Stadt auf sich aufmerksam. Wir wollen alle dabei haben!



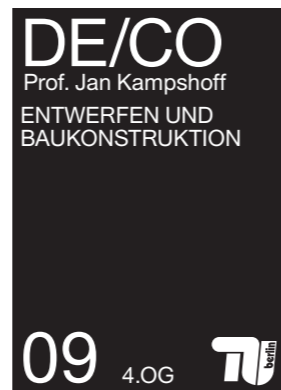
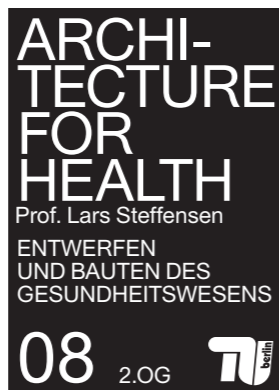
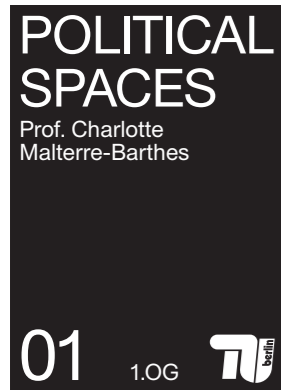
Für das graphische Konzept holen wir uns fachlichen Input von einem echten Grafikdesigner. Gemeinsam mit Simon Steinberger entwickeln wir ein additives Prinzip, das sowohl die Vielschichtigkeit unseres Programms widerspiegelt als auch die informelle Art, wie am Institut Informationen an den Wänden mittels Zetteln und Plakaten verbreitet werden. Das Ergebnis ist ein Basisplakat ergänzt durch analog aufgeklebte Add-Ons die spezifischer informieren.





► Aufgeklebt

Die roten Plakate kündigen die Talks und Rungänge an. Mit Tape werden sie wild auf das Grundplakat geklebt. So sieht kein Plakat aus wie das andere.



▲ Zur Übersicht

Ein Plakat deutet auf Studionamen und Lehrende hin, das andere bietet einen Überblick über Projekt – oder Seminarinhalte.

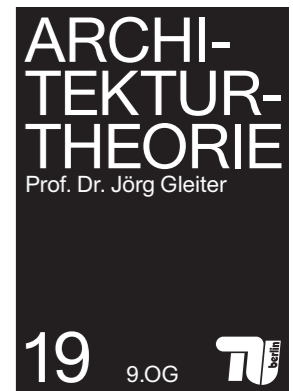
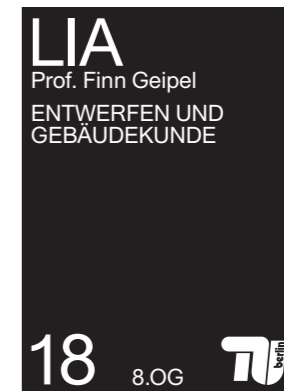
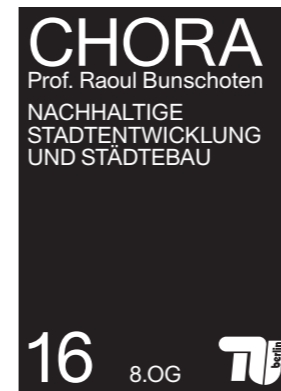
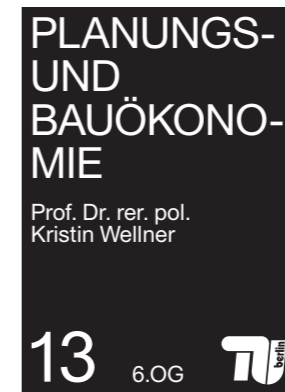
◀ Die verschiedenen Fachgebiete

Mit schwarzen Plakaten kennzeichnen wir die Türen der jeweiligen Fachgebiete und indizieren die Eingänge in die verschiedenen Studiowelten.



Mit Wiedererkennungswert

Durch das wiederholte Erscheinen der Plakate entsteht ein Leitsystem für das ganze Haus.



HAB
GEHÖRT
HEUT
GIBT'S NE
FETTE
FETTE
FETTE.....





▲ Let's dance

Dank der wertvollen Partyexpertise vom Café A -Team ist die Party jedes Jahr wieder ein gelungener Semesterabschluss.



Von drinnen nach draußen

Drinnen wird es langsam leer und draußen wird es feierlich. Die bunten Lichtquellen versetzen den Hof in eine Stimmung, die Laune auf Musik und Drinks macht.

Jede Feier macht auch Dreck. Doch viele Hände, schnelles Ende! Inklusiv gemeinsamem Katerfrühstück schwingen wir am nächsten Tag die Besen und Kabeltrommeln und versetzen das Institut wieder in seinen Ursprungszustand zurück. Es sieht aus, als wäre nix gewesen, doch die Erinnerungen und neuen Errungenschaften werden von uns allen weitergetragen.



DANKE AN

Sina Jansen und Selina, Arthur Schmock, Katharina Beckmann und Hendrik Schulz, für ihr Koordinationstalent und institutsinternen Erfahrungsschatz, Leo und Mike vom Café A für die Organisation der Party, Christoph Wedig und Peter Fischer für die Medientechnik, Thomas Beuthner und Sandro Tebel für die Lichttechnik, den Mitgliedern des AStA für den Verleih des Partyequipments, Frau Boß, Herr Berthold, Herr Kotwitzki und Herr Nebling für ihr wachsames Auge als Sicherheitsbeauftragte des Hauses, und last but not least dem FG DE/CO mit Jan Kampshoff und Marius Busch, Marc Drewes, Martin Tessarz und Hendrik Brinkmann für die Betreuung. Außerdem den tollen Studierenden des Fachgebiets vom zweiten Semester, die unermüdlich an unserer Seite standen. Durch Eure tatkräftige Unterstützung habt ihr dieses Fest möglich gemacht!

Die Autor*innen aka. Team-IfA

Anatol Rettberg, Anne Kiefer, Elisabeth Haentjes, Lisa Wuebcken, Max Merkt, Noel Plieger, Rafael Herzberger

Technische Universität Berlin
Institut für Architektur
Entwerfen und Baukonstruktion
Prof. Jan Kampshoff

DE / CO

